

Dreikönigsfeier der VCU 2021

Liebe Mitglieder der VCU,

Aus bekanntem Anlass darf ich heute Abend per Zoom zu Ihnen sprechen. Das ist speziell, obwohl ich in den vergangenen Monaten sehr oft und z.T. lange am Bildschirm gesessen bin, froh und dankbar, dass es die Möglichkeit gibt, mit anderen auf diese Weise auszutauschen. Trotzdem, bei aller Hilfe durch die modernen Medien, etwas war nicht wie sonst. Die Diskussionen waren zwar häufig sachlicher als sonst, aber der persönliche Kontakt hat irgendwie gefehlt. Die ganze Atmosphäre war anders, die Stimmung hat gelitten. Ich vermute, Sie haben ähnliche Erfahrungen gemacht.

Auch wenn wir heute nicht in der Safran-Zunft einen gemütlich-gediegenen Abend miteinander verbringen können, ich freue mich auch so, Ihnen ein paar Gedanken zum Dreikönigsanlass mit auf den Weg ins neue Jahr geben zu dürfen.

Die Geschichte von den heiligen drei Königen... wer kennt sie nicht? Immer wieder haben sich Künstler davon inspirieren lassen: Das Motiv ist dankbar, es beflügelt die Phantasie und lässt die Herzen der Kinder höher schlagen. Die heiligen Drei Könige... sind sie nicht etwas ganz Besonderes? Ab dem 6. Januar dürfen sie bei keiner Krippe fehlen, genau so wenig wie der Dreikönigskuchen mit der goldenen Krone beim Frühstück.

Merkwürdig ist es schon, dass diese Legende eine so lange und weitverbreitete Wirkungs- Geschichte erfahren hat und bis in unsere Zeit hinein lebendig geblieben ist. Da muss halt doch etwas dahinterstecken, nicht wahr? Die Frage ist nur: Was? - Denn inzwischen wissen wir: In der Bibel ist weder von Königen die Rede, noch davon, dass es drei waren und auch ihre Namen: Caspar, Melchior und Balthasar sind nirgendwo verzeichnet. Man hat sie erst seit dem 9. Jh. so genannt.

Stattdessen wird von "Magiern" berichtet, d.h. von gelehrten Sterndeutern, die aus dem Osten, kommen - Heiden also - die einem Stern folgen, der sie zum Kind in der Krippe führt. Sie huldigen ihm wie einem König und beschenken es mit kostbaren Gaben: Weihrauch, Gold und Myrrhe. So jedenfalls steht es im Matthäus-Evangelium. Mehr wird

nicht über sie berichtet, ausser, dass sie dem damaligen Machthaber, Herodes, aus dem Weg gehen, weil sie erkennen, dass er Böses im Sinn hat und nach dem Leben des Kleinen in der Krippe trachtet.

Man kann sich fragen: Ist diese Geschichte für uns heute noch irgendwie von Bedeutung? - Ich meine ja. Und wenn sie bloss erfunden worden wäre, wie ein Märchen - auch dann, scheint mir, steckt darin ein tiefer Sinn und eine gültige Wahrheit. Die Geschichte von den drei Königen ist im Grunde zeitlos, d.h. sie gilt immer und hat auch uns modernen Menschen des 21. Jahrhunderts etwas zu sagen.

Da ist zunächst einmal die Rede davon, dass Menschen unterwegs sind, auf der Suche nach einem Ziel - Sinnbild für uns selbst und unser Leben. Alle sind wir ohne Ausnahme auf dem Weg. Und alle suchen wir, suchen nach dem Sinn unseres Lebens, nach Glück und Erfüllung. Das ist wohl für die wenigsten ein Sonntagsspaziergang. Der Weg ist im Gegenteil oft gepflastert mit Anstrengungen, voller Gefahren, Mühen und Ängsten. Wir gehören einer Generation an, die eine kaum je gesehene Epoche des Friedens, der Prosperität, des Wohlstandes erfahren durfte. Es sind 75 Jahre her seit dem Ende der letzten grossen Katastrophe des 2. Weltkrieges! Das Schicksal hat es gut gemeint mit uns. Doch die gegenwärtige Pandemie stellt vieles in Frage, verändert liebgewordene, vermeintliche Selbstverständlichkeiten, gesellschaftlich und bis in unser persönliches Verhalten. Und manchmal habe ich den Eindruck, die Konsequenzen dieser globalen Herausforderung sind uns noch gar nicht richtig bewusst.

Wir sind unterwegs und fragen voller Sorgen: Wohin geht die Reise...?

Da sind die Jungen, die nach der Ausbildung auf der Strasse stehen, ohne Arbeit, mit dem ohnmächtigen Gefühl, nicht gebraucht zu werden. Da sind die vielen, die sich Jahre und Jahrzehnte eingesetzt haben für eine Firma und zu Weihnachten den blauen Brief erhalten: Frühpensionierte Opfer von Fusionen und Restrukturierungen... Da sind die Mitarbeitenden in der Gastronomie, die plötzlich auf der Strasse stehen und unzählige Geschäftsleute und Unternehmer, die nicht wissen, wie es weiter gehen soll.

Woran kann man sich halten? Wo ist Orientierung und Wegweisung? - Die Menschen unterwegs in unserer biblischen Geschichte sehen einen

Stern. Es gibt also doch ein Licht im Dunkeln...Es gibt immer noch eine Hoffnung. Denn der Stern zeigt die Richtung an. Er führt die Suchenden zum Ziel. Die Anstrengung ist nicht umsonst. Sagt nicht schon das Sprichwort: "Wer sucht, der findet"? - Davon spricht auch die Hl. Schrift. Beim Propheten Amos z. B. spricht Gott: "Sucht mich, dann werdet ihr leben!"- Was suchen wir? Und wo? - Lassen wir uns führen vom "Stern der Erlösung"?

Was finden die drei in unserer Geschichte? - Ein Kind. In diesem Kind die Anwesenheit Gottes glauben zu können... das wäre die Antwort auf unser Suchen und Fragen. Der Glaube ist es, der uns mit seinem Licht durch die Dunkelheit unserer Existenz zum Ziel hinführt, zu dem wir geschaffen sind. Wenn wir doch nur glauben könnten! So schlicht und einfach wie die Sterndeuter aus dem Osten. In ihnen geht in Erfüllung, was schon beim alttestamentlichen Propheten Jesaja gesagt ist und was sich durchzieht bis zum letzten Buch der Bibel, wo davon gesprochen wird, dass Menschen aus allen vier Himmelsrichtungen kommen werden, um Gott die Ehre zu geben... und das sind ganz bestimmt nicht nur orthodoxe Juden... und auch nicht nur rechtgläubige Christen!

Nach der Tradition sind die drei Könige Repräsentanten aller Rassen. Die Menschheit als Ganze ist mitgemeint. Keiner ist ausgeschlossen, niemand ausgegrenzt. Es ist die eine große Menschheitsfamilie, die unterwegs ist zum gleichen Ziel. Ob das nur eine schöne Vision ist?

Wenn wir einen Blick in die Geschichte der Menschen werfen und wenn wir unsere Gegenwart betrachten, so melden sich handfeste Zweifel. Da stehen Interessen gegen Interessen. Da wird knallhart kalkuliert, da steht bei vielen nur eines im Vordergrund: Macht und Profit. Wer bestimmt denn heute den Gang der Dinge? Immer weniger die Gesellschaft, auch nicht die Politik, schon gar nicht die Kirche... Geld regiert die Welt. Die Wirtschaft ist zur alles bestimmenden Realität geworden. Eine neo-kapitalistische Mentalität hat sich in unserer globalisierten Welt breit gemacht und beeinflusst unser Denken und Handeln. Irgendwo höre ich eine Stimme, die sagt: "Ihr könnt nicht beiden dienen: Gott und dem Mammon..."

Die drei Könige huldigen dem Kind in der Krippe. Wem huldigen wir? Sie bringen ihre Geschenke: Vom Kostbarsten, das sie besitzen: Weihrauch, Gold und Myrrhe, Gaben, die man im Orient einem König überreicht. Ein

Geschenk steht immer auch für den Geber selbst. Wenn ich das, was mir am teuersten ist, jemandem schenke, dann heisst das: Ich lege mich sozusagen selber in die Gabe hinein. Sie ist Symbol für meine Ehrerbietung, für meine Zuneigung und Hingabe.

Es gibt Dinge, die lassen sich nicht kaufen. Es gibt Dinge, die kann man nur geschenkt bekommen. Sie gehören zu den wichtigsten im Leben. Diese Erfahrung... relativiert sie nicht den ganzen leidigen Kampf um Geld und Besitz? Das Herz der Magier gehört dem Kind von Betlehem. Wem gehört unser Herz? - "Wo dein Herz ist, da ist dein Gott", hat der Reformator Martin Luther kurz und bündig und sehr treffend gesagt. Das Herz meint die ganze Person und Gott ist ihr Ziel. Die Weisen haben gefunden, wonach sie suchten. In der Hin-Gabe ihrer selbst sind sie zum Ziel gelangt. Glauben heisst auf Lateinisch "credere". "Ich glaube heisst "credo". Da steckt das Wort "cor" drin, Herz und "dare", d.h. geben. "Credo", "ich glaube" meint soviel wie: "Ich gebe mein Herz".

Anscheinend waren die Weisen alles andere als arm. Doch sie haben ihr Herz nicht an ihren Besitz gehängt, es nicht daran verloren... sondern - und das macht wohl ihre wahre Weisheit aus - sie haben sich die Freiheit ihres Herzens bewahrt und haben einen Schatz gefunden, den kein Reichtum dieser Welt aufwiegen kann. Sie haben zum Wesentlichen gefunden.

Die Pandemie hat uns aufgeschreckt. Sie hat uns bei allem Leid, das sie verursacht, Anlass zum Nachdenken gegeben. Zum Nachdenken darüber, was wirklich wichtig ist im Leben, worauf es wirklich ankommt. Und das ist heilsam!

Die Geschichte der hl. drei Könige, eine kleine Geschichte nur, ein paar verlorene Zeilen in einer alten Schrift... könnte man meinen. und doch: Ihre Bedeutung hat sie behalten bis auf den heutigen Tag.

P. Hansruedi Kleiber SJ

